

„Internationalisierung“: ein aktuelles Aufgabenfeld in der Lehrer/innenbildung

Mit dem Schlagwort „Internationalisierung der Lehrer/innenbildung“ werden Erwartungen verbunden, die zunehmend an die Institutionen der Lehrer/innenbildung herangetragen werden. Weltweit wird, ausgehend von „Good-Practice-Beispielen“, diskutiert, welche Chancen und Herausforderungen Internationalisierungsbestrebungen im Bereich der Lehrer/innenbildung mit sich bringen.

Der oft zitierte „Blick über den Tellerrand“ liefert dabei eine wichtige Begründung für länderübergreifende Aktivitäten. Durch ein möglichst breites Angebot berufsrelevanter Auslandsaufenthalte soll angehenden Lehrkräften Gelegenheit geboten werden, fremde Unterrichtskulturen und Lerntraditionen kennenzulernen und im Spiegel eines anderen Landes das ihnen vertraute Bildungssystem wie auch ihr Selbst- und Rollenverständnis als Lehrperson zu reflektieren. In den letzten Jahren sind darüber hinaus auf europäischer bzw. globaler Ebene weitreichende bildungspolitische Ansprüche definiert worden, die eine systematische Internationalisierung der Lehramtsausbildung notwendig machen:

Dass die Ausbildung, Berufstätigkeit und Weiterqualifikation von Lehrkräften längst keine nationale Angelegenheit mehr ist, zeigen seit etwa 10 Jahren zahlreiche internationale Referenzdokumente, wie z.B. die Common European Principles for Teacher Competences and Qualification der Europäischen Kommission (2005) und das vom Europarat verantwortete Teacher Manifesto for the 21st Century (The Pestalozzi Programme, 2014)

Auch sollen sich Studierende gemäß dem Leitbild des European Teachers mit anderen europäischen Bildungssystemen und länderübergreifenden bildungspolitischen Fragen befassen und darüber hinaus dazu befähigt werden, Unterricht in einer anderen Sprache als ihrer Muttersprache zu

halten (grundlegende Arbeiten dazu stammen von Schratz, 2005, Bsp.: EPIK „Entwicklung von Professionalität im internationalen Kontext“ und EDITE „European Doctorate in Teacher Education“).

Bei der Vermittlung globaler Kompetenzen (Stichwort Diversitätskompetenz!), die angesichts der Vielfalt und Instabilität der augenblicklichen globalen Krisen immer notwendiger wird, haben Lehrer/innen die zentrale Schlüsselfunktion inne. Es stellt sich die Frage, welche Kompetenzen sie ihrerseits benötigen, um die heranwachsende Generation zu befähigen, sich konstruktiv in die anstehenden Wandlungsprozesse hin zu globaler nachhaltiger Entwicklung einzubringen. Fest steht: Für die erfolgreiche Gestaltung entsprechender Lerngelegenheiten und Erfahrungsräume ist die Überschreitung nationaler Grenzen unabdingbar.

Einen wichtigen inhaltlichen Begründungszusammenhang bildet UNESCO, die 2014 einen strategischen Schwerpunkt auf Global Citizenship Education gelegt hat. Im Rahmen der globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals SDGs) fungiert Global Citizenship als wichtiges Element für die Entwicklung nachhaltiger, gerechter und friedlicher Gesellschaften in allen Ländern der Welt.

Auch die OECD hat mit dem International Summit on the Teaching Profession ein Format geschaffen, in dem sich die politische Ebene (unter Ausschluss der Öffentlichkeit) mit VertreterInnen des Lehrberufs fachlich und politisch austauschen kann – mehr dazu von Udo Michallik

Beispiel Ö: der Universitätslehrgang Global Citizenship Education an der UNI Klagenfurt gemeinsam mit der PH aufgrund seines Erfolgs prolongiert. Es handelt sich um ein österreichweit einzigartiges wissenschaftlich fundiertes Programm zu Globalem Lernen, das auch die Brücke schafft zu nahe

stehenden pädagogischen Konzepten wie Menschenrechtsbildung, Friedenserziehung, interkulturellem Lernen etc.

Trotz zahlreicher Piloten und Incentives und internationaler Absichtserklärungen bleibt zu konstatieren, dass internationale Aktivitäten im Bereich der Lehrer/innenbildung noch zu oft als Add-on betrieben werden und sich auf einige wenige Fachgebiete beschränken. Sie sind größtenteils punktuell und zumeist vom Engagement, der Expertise und vom persönlichen Netzwerk einzelner Hochschullehrender getragen. Bei der Entwicklung und Umsetzung einer Internationalisierungsstrategie ist es daher umso wichtiger, von Anfang an alle, nicht nur die lehrerbildenden Institutionen und Gremien, zu beteiligen.

Internationalisierung in der Lehrer/innenbildung muss als Querschnittsmaterie betrachtet werden und muss alle Säulen der Lehrer/innenbildung umfassen: die Fachwissenschaften, die Fachdidaktik, die Bildungswissenschaft sowie die schulpraktischen Studien. D.h. ausgehend von der Frage, welche konkreten berufsrelevanten Kompetenzen mit den Internationalisierungsmaßnahmen aufgebaut werden sollen, sind geeignete Lernanlässe und Lehr- und Lernformate zu identifizieren. Hier haben sich niedrigschwellige Angebote bewährt, die unterschiedliche Zugänge zu internationalen und globalen Studieninhalten eröffnen. Neben klassischen Mobilitäten (z.B. im Rahmen von Erasmus) und begleiteten Berufsfeldpraktika im Ausland sind dies vor allem länderübergreifende Lehrveranstaltungen und Joint Studies.

Eine Gelingensbedingung für die dauerhafte Umsetzung der zu entwickelnden inhaltlichen Maßnahmen besteht in deren struktureller Absicherung. Sie erfolgt u.a. durch die curriculare Verankerung von Inhalten, die Etablierung fachbereichsübergreifender Strukturen und den Aufbau eines institutionellen Kooperationsnetzwerks.

Beispiele dazu werden wir heute Vormittag kennenlernen und freue mich Ihnen die Referent/innen von heute Morgen kurz vorzustellen:

Zum Thema „International Summit on the Teaching Profession“ spricht der Generalsekretär der Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Herr Udo Michallik.

Über den „Guide on policies to improve Initial Teacher Education“ , der im Rahmen der Methode der Offenen Koordinierung der EU durch die Arbeitsgruppe „Schulen“ 2015 erarbeitet wurde, wird die Sachgebietsleiterin für Anerkennung internationaler Lehramtsabschlüsse der Hessischen Lehrkräfteakademie, Frau Daniela Worek berichten.

Zum „European Network on Teacher Education Policies“, das auf eine portugiesische Initiative im Jahr 2000 zurückgeht, spricht die Rektorin der Pädagogischen Hochschule Steiermark, Frau Elgrid Messner.

Diskussion:

Leitfragen:

- Welches sind die Ergebnisse des Teacher Summit in Berlin? Welche Erkenntnisse können die D-A-CH-Staaten daraus gewinnen?
- Welche Themen bearbeitet die EU-Kommission im Bereich der Lehrer/innenbildung?
- Welche Trends sind zu beobachten? Schwerpunkte?
- Wie ist die Lehrer/innenbildung in die Bildungspolitik der EU-Kommission eingebettet (EU-Ziele)?